



St. Michael Lausanne

Römisch-Katholische Pfarrei deutscher Sprache

51. Jahrgang, Nr. 4 – erscheint 4 Mal im Jahr



Oktober, Monat der Weltmission

www.missio-Aachen

Inhaltsverzeichnis

Pfarrblatt Oktober/Dezember 2024

- Titelseite mit Bild:
«*Oktober, Monat der Weltmission*»
- Inhaltsverzeichnis
- Vorwort des Pfarreipräsidenten
- Worte von Kaplan W. Birrer:
«*Lichtträger sein*»
- Besuch der jungen Familien in Taizé
- Rückblick Pfarreiausflug Sibiriez
- Agenda der Pfarrei
- Pfarreikalender
- Wegbeschreibung und Angaben



Grab von Marguerite Bays in Sibiriez

Vorwort des Präsidenten

Liebe Pfarrblatt-Leserinnen,
liebe Pfarrblatt-Leser,

Als ich diese Zeilen fürs Pfarrblatt verfasste, wüteten sintflutartige Regenfälle und überschwemmten weite Teile von Osteuropa und versetzten die Menschen in Polen, Tschechien und Österreich in Angst und Schrecken. – Auch bei uns hat sich bereits der erste Wintereinbruch ereignet. In Europa haben wir extreme Stürme, die uns Menschen sehr zu schaffen machen. – Viele Betroffene stehen nach solchen Naturkatastrophen vor dem Nichts. Auf der Flucht vor den Wassermassen wartet eine ungewisse Zukunft auf sie. Sie verlieren ihre Existenz und müssen Hab und Gut zurücklassen. Schlimmer noch, viele beklagen den Tod von Angehörigen und nahestehenden Mitmenschen. Es scheint so, dass wir immer häufiger mit Naturkatastrophen leben müssen!

Ganz andere Probleme sind all die Konflikte und Kriegsherde, die uns aus der ganzen Welt durch die immer schnelleren Informationen der modernen Medien erreichen. Es sollen sogar über 100 kriegerische Konflikte auf der ganzen Welt offenstehen! Überall durch die kriegerischen Auseinandersetzungen entsteht viel Leid. Vor allem gibt es zahlreiche unschuldige Opfer unter der Zivilbevölkerung!

Viele Hilfswerke setzen sich ein, um das Elend der Opfer von Naturkatastrophen und Kriegen zu lindern. Das bedeutet, dass man

Geld benötigt, damit den überlebenden Menschen geholfen werden kann.

Ein Aspekt, vielleicht derjenige der vorsorglichen Hilfe wäre: «Entwicklungshilfe statt Missionierung» dies wird im Innenteil des neuen Pfarrblattes erläutert.

Das Titelblatt erinnert uns auch, dass der Monat Oktober der Mission gewidmet ist.

Und genau in diesem Pfarrblattinnenteil spricht man von «Nächstenliebe». Eine Seite, die es sich lohnt durchzulesen!

Brauchen wir einen Schutzengel? Vielleicht gibt uns der Artikel «Für Jung und Alt» darüber Aufschluss. Und schliesslich ein Gedanke über unseren Luxus: «Im Supermarkt»!

Bitte besuchen sie auch immer wieder die ak-

tuelle Internetseite unserer Pfarrei, respektive der katholischen Kirche im Kanton Waadt: www.cath-vd.ch und klicken sie auf Missionen dann Deutsch.

Die FEDEC hat uns ein etwas moderneres und Anwender freundlicheres Internet-Design ausgearbeitet, um unsere neue Webseite zu kreieren und sie in modernerer Form wiederzugeben. Marlies Douw ist nun die verantwortliche Person für unsere Internetseite. Ich stehe ihr bei für gewisse Rubriken, wie Eintragungen der Gottesdienste auf der Internetseite oder deren Veröffentlichung in der 24h.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit, gemütliche Herbststunden und eine schöne, vorweihnächtliche Zeit.

Ihr Pfarreipräsident, Josef Schmid



Pfarreiausflug nach Siviriez Kirche Saint Sulpice mit unserer Pfarreigruppe (Photo J.Schmid)

«Lichtträger sein»

Worte unseres Seelsorgers W. Birrer

«Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf»: dies ist ein Auszug des Propheten Jesaja (Jes. 9, 1). In der Liturgie liest man diesen Ausschnitt des Alten Testaments am Heiligen Abend, als 1. Lesung der Mitternachtsmesse.

Jesaja ist der Prophet der Adventszeit, weil in seinen Schriften die Verheissungen Gottes betreffend des erwarteten und angekündigten Messias stehen. Jesaja war der Gottesbote der Hoffnung: Gott bleibt nicht nur seinem Volk treu, sondern er nähert sich ihm immer mehr: «Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heisst übersetzt: Gott ist mit uns» (Jes. 7, 14 und Matt. 1, 23).

Jesaja vermittelt den Gläubigen seiner Zeit die Gegenwart Gottes: Er sagt, dass Gott seinem Volk entgegenkommt. Gott wird spürbar, ja sogar berührbar.

In unseren Breitengraden kommt die Jahreszeit ins Spiel: im November und Dezember verbreitet sich die Dunkelheit immer mehr, da es später Tag und früh Abend wird. Aber zugleich geht man dem Licht entgegen, da Weihnachten der Wintersonnenwende entspricht. Die Feier der Geburt Christi markiert den Beginn der länger werdenden Tage. «Im Land strahlte ein Licht auf» (Jes. 9, 1): Die Evangelien zeigen den Christen, dass das

Licht, das aufgestrahlt ist, Christus ist. Jesus spricht: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben» (Joh. 8, 12).



Die Adventszeit will uns Christen jedes Jahr auf eine neue Weise, etwas von dieser Erfahrung der Zeitgenossen nahebringen. Wir gehen dem Fest der Geburt Christi entgegen, der durch sein Kommen, sein Leben und Auferstehung, die Dunkelheit des Todes und des Leides überwunden hat.

Bis sich das Geheimnis an uns vollendet, pilgern wir als gläubige Christen in dieser Welt, die manchmal schön und hell, und manchmal dunkel und belastet ist. Wir sind Teil dieser Welt als Christen, d.h. als «Kinder des Lichtes»: so bezeichnet das Wort Gottes die Christen. Es heisst im Epheserbrief: «Ihr seid durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!» (Eph. 5, 8).

Uns Christen ist es aufgetragen, Zeugen dieses Lichtes, das Jesus selbst ist, zu sein. Wir bemühen uns, die Botschaft Jesu immer wieder aufs Neue aufzunehmen und auch in Taten umzusetzen. Dadurch versuchen wir mehr Licht, «Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung» (Gal. 5, 22) in unsere Welt und unser Umfeld zu bringen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Herbstzeit und schon jetzt eine gesegnete, mit Licht erfüllte Advents- und Weihnachtszeit.

Kaplan Wolfgang Birrer

Liebet einander!

Liebet einander! Kann man das Lieben befehlen? Eines ist sicher: Verliebtheit lässt sich ganz bestimmt nicht durch eine Anordnung von aussen herbeiführen.

Daran denkt der Evangelist Johannes auch gar nicht, wenn er Jesus eindringlich über Liebe sprechen lässt (Joh 15,9–17). Die Liebe, von der hier die Rede ist, ist mehr als ein Hochgefühl der Verliebtheit und geht auch über die Liebe in einer Partnerschaft hinaus.

Der Text will uns im Grunde genommen hinführen zum Urquell der Liebe, aus dem letztlich unsere menschliche Liebesfähigkeit herrührt und zeitlebens genährt wird. Vorausgesetzt, dass wir uns für diesen Liebesquell offenhalten, daraus schöpfen wollen. Diese Liebe hat etwas zu tun mit unserem Wollen.

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt, sagt Jesus zu seinen Jüngern (15,9). Und in dieser Liebe sollen sie bleiben, die Jünger und Jüngerinnen. Mit ihnen sind auch wir angesprochen, ja, angemahnt!

Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben!

Die Liebe kennt Rücksicht; sie hält sich an Regeln des Umgangs miteinander. Damit die gegenseitige Liebe erhalten bleibt! Das meint wohl Jesus, wenn er den Zuhörenden sagt: Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben! Gleich anschliessend an dieses Wort verweist er auf seine persönliche Beziehung zu Gott, seinem Vater: Er, Jesus, halte die Gebote seines Vaters und bleibe deshalb in seiner Liebe.

Das alles geschieht nicht von selbst. Man muss es wollen. Bei einer natürlichen gegenseitigen Zuneigung mag es ja gehen. Aber wenn diese sich nicht einstellt?

In einer Familie ist es ganz natürlich, dass Eltern ihre Kinder lieben. Und doch gibt es Momente und Phasen, wo einem als Vater



Foto: © by_Radka Schöne_pixelio.de

oder Mutter die Kinder auf die Nerven gehen, so dass man ausrasten möchte. Dessen ungeachtet, will man ihnen eigentlich wohl: Wohlwollen, obwohl die Gefühle rebellieren. Auch das ist Liebe. Wir brauchen den Willen zur Liebe, eine wohlwollende Gesinnung gerade auch jenen Menschen gegenüber, denen wir spontan nicht um den Hals fallen können.

Ich nenne euch Freunde, sagt Jesus zu den Jüngern. Er spricht mit ihnen auf gleicher Augenhöhe, nicht im Lehrer-Schüler-Verhältnis. In der Liebe gibt es keine Hierarchien. Da könnte die Kirche durchaus noch von Jesus lernen!

Aus der Liebe, aus dem gegenseitigen Wohlwollen, erwächst uns Herzensfreude.

Und schliesslich sollen wir – nach Jesus – uns aufmachen und Frucht bringen. Diese Frucht heisst Freude. Aus der Liebe, aus dem gegenseitigen Wohlwollen, erwächst uns Herzensfreude. Mit den Worten Jesu: Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist.

Also: Wollet einander wohl! Liebet einander! Damit die Freude in euch bleibt.

Besuch in Taizé der jungen Familien

Ein Wochenende der Begegnung und Stille:

Am vergangenen Wochenende hatte unsere Gruppe junger Familien die Gelegenheit, die Gemeinschaft von Taizé zu besuchen.



Am Samstag um 17 Uhr wurden wir herzlich am Empfang der Communauté begrüsst. Eine Jugendliche führte uns durch die Örtlichkeiten und die Unterkünfte und erklärte uns das Leben der jungen Menschen, die oft eine



Woche in Taizé verbringen, um gemeinsam zu beten und Gemeinschaft zu erleben.

Anschliessend machten wir einen kleinen Spaziergang zur Quelle von Taizé, auch «See der Stille» genannt – ein Ort der Besinnung und inneren Einkehr.



Um 19 Uhr nahmen wir zusammen mit vielen Jugendlichen am Abendessen teil, bevor wir das stimmungsvolle Lichtergebet besuchten. Dieses besondere Gebet, das jeden Samstagabend die Auferstehung Jesu Christi feiert, hinterliess bei uns allen einen tiefen Eindruck. Das Licht der Osterkerze wurde von den anwesenden Kindern an die Brüder und von dort an die Jugendlichen weitergegeben – ein starkes Zeichen der Hoffnung und des Glaubens.



Am Sonntagmorgen feierten wir um 10 Uhr gemeinsam mit der Communauté einen weiteren Gottesdienst, bevor wir uns voller schöner Erinnerungen auf den Heimweg machten.

Eindrücke der Teilnehmer:

Elisa, 15 Jahre: «Das Wochenende war einfach genial! Am Anfang war es ein bisschen komisch, ich kann nicht erklären warum... Aber nachdem ich mich in Taizé umgesehen hatte, änderte ich meine Meinung! Die Gebete waren so magisch, dass mir sogar die Worte fehlen, um das auszudrücken! Ich denke, ich könnte eine Woche hier verbringen, aber mit meinen christlichen Freundinnen!»

Mathilde, 14 Jahre: «Das Wochenende in Taizé war schön, besonders das Gebet, bei dem alle Kerzen hielten. Die Stimmung war wirklich besonders und hat mir gut gefallen.»

Marianne Maheo: «Für mich war das Wochenende in Taizé ein tolles Erlebnis und eine sehr schöne Erfahrung! Angefangen von der Besichtigung, den Gebeten, dem Singen, der wohlwollenden Gemeinschaft und dem Miteinander – dank Marlies konnten wir alles zusammen geniessen!»

Pierre Bernhart: «Mit grosser Freude habe ich die Taizé-Gemeinschaft entdeckt. Am Samstagabend hatten wir die Gelegenheit, an einer von grosser Inbrunst geprägten Gebetsstunde teilzunehmen. Der Abend wurde von zahlreichen Liedern unterbrochen und von der positiven Energie Dutzender junger Menschen belebt. Es war ein unvergesslicher Moment des Austauschs, eine wahre Erfahrung des Glaubens.»



Sparen auf Kosten der Ärmsten

Der Entscheid des Bundesrates über die Finanzierung des Schweizer Beitrages zum Wiederaufbau in der Ukraine geht, wie befürchtet, auf Kosten der Entwicklungszusammenarbeit und damit der Ärmsten im Globalen Süden. Die Folgen dieses Entscheids sind gravierend.

Die Schweiz zeigt sich solidarisch mit der Ukraine, was angesichts des anhaltenden Krieges und der massiven Zerstörung im Land auch richtig ist. Den Preis dafür bezahlen jedoch die ärmsten Menschen im Globalen Süden, bei denen Entwicklungsgelder gestrichen werden.

Für Caritas Schweiz ist dies angesichts der derzeitigen Mehrfachkrise nicht nachvollziehbar. Wir beobachten mit grosser Sorge, wie Kriege, bewaffnete Konflikte, die globale Inflation, die Verschuldung sowie die Klimakrise die Menschen vor grosse Herausforderungen stellen. Es braucht deshalb mehr Solidarität der Schweiz, über die Ukraine-Hilfe hinaus. Die Caritas fordert das Parlament auf, den Entscheid zu korrigieren und für den Wiederaufbau in der Ukraine andere Finanzierungsmöglichkeiten ausserhalb des IZA-Budgets zu nutzen.

Schöngeredeter Beitrag der Schweiz für die Entwicklungshilfe

Im Juni wurden die Zahlen publiziert, wie viel Geld die Schweiz im Jahr 2023 für die öffentliche Entwicklungshilfe aufgewendet hat. Darunter fallen alle Beiträge, die Bund, Kantone und Gemeinden einsetzen, um die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Globalen Süden zu unterstützen.

Die APD-Quote stellt die Ausgaben, die ein Staat pro Jahr für die Internationale Zusammenarbeit ausgibt, ins Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen. Im Jahr 2023 hat die Schweiz rund 3,3 Milliarden CHF für die Entwicklungshilfe im Globalen Süden aufgewendet. Sie erreichte damit eine APD-Quote von 0,43 %.

Gemäss den Zielen der UNO, zu denen sich auch die Schweiz bekennt, müssen die reichen Länder jährlich mindestens 0,7 % des Bruttonationaleinkommens für die Internationale Zusammenarbeit aufwenden. Die Schweiz ist meilenweit von diesem Ziel entfernt.

Diese Praxis der Berücksichtigung der Asylkosten ist gemäss den Richtlinien der OECD zwar erlaubt, aus Sicht der Caritas jedoch mehr als fragwürdig. So werden Gelder an die APD-Quote hinzugerechnet, welche die Schweiz gar nicht verlassen. Von «Entwicklungshilfe» kann bei diesen Asylkosten keine Rede sein. Wie problematisch diese Praxis ist, zeigte sich bereits 2022. Damals waren als Folge des Angriffskrieges Russlands eine grosse Zahl Ukrainerinnen und Ukrainer in die Schweiz geflüchtet. Unter Berücksichtigung der Asylkosten führte dies gemäss dem Bund zu einer APD-Quote von 0,56 %. Die Quote für die eigentliche Entwicklungshilfe im Ausland lag aber bei nur 0,4 %.

Auch 2023 war die Zahl der Menschen gross, die in der Schweiz aufgrund von Krisen und Kriegen Schutz suchten. Nun rühmt sich der Bund damit, im vergangenen Jahr eine APD-Quote von 0,6 % erreicht zu haben. Mehr als ein Viertel der Kosten, die dafür berücksichtigt werden, stammten jedoch aus dem Asylbereich innerhalb der Schweiz. So redet sich der Bund seine APD-Quote schön. Er lenkt damit davon ab, dass er sich mit den geplanten Sparmassnahmen bei den Geldern für den Globalen Süden immer weiter weg bewegt vom international vereinbarten Ziel.

Bevölkerung mehrheitlich für Stärkung der Entwicklungszusammenarbeit

Dass der Bundesrat bei der finanziellen Unterstützung für die Ärmsten im Globalen Süden sparen will, widerspricht aber nicht nur dem internationalen Ziel und der eigenen Zielsetzung, sondern auch dem Willen der Schweizer Bevölkerung wie eine kürzlich publizierte repräsentative Umfrage des Zentrums für Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL der ETH Zürich deutlich gezeigt hat.

Darin sprachen sich 58 % für eine Erhöhung der jährlichen Ausgaben der Schweiz für die Internationale Zusammenarbeit aus. 30 % plädierten dafür, den Betrag beizubehalten.

Der Bundesrat hingegen zieht es vor, auf dem Buckel der Armen zu sparen. Das Parlament hat die Möglichkeit, dies zu ändern.

Rückblick Pfarreiausflug 2024 nach Siviriez und zu Henniez

Auch dieses Jahr konnten wir wieder einen Pfarreiausflug durchführen. Schliesslich waren es bei der Abfahrt im Marienheim 19 Pfarreimitglieder, welche gerade alle Plätze des Mini-Busses besetzten.

«Pünktlich konnten wir im Marienheim abfahren!» – Dies ist eine Bemerkung unseres Chauffeurs Manuel Nunes. Wir kennen ihn von vielen gemeinsamen Reisen mit der Pfarrei. – Doch wir mussten schon bald eine Verspätung akzeptieren, die sich auf den ganzen Tag auswirkte! Wir konnten miterleben wie die in Lausanne arbeitenden Personen, herkommend aus dem grossen Einzugsgebiet, sich jeden Tag mit viel Geduld und Mühe in die Warteschlange der Autobahnausfahrt Lausanne-Vennes einordnen müssen. Auch wir nahmen diese Ausfahrt, um auf die «Route de Berne» zu gelangen.

Einführende Worte sowie eine kurze Begrüssung des Chauffeurs und ein christlicher Gedanke unterbrachen die bereits animierten Diskussionen im Bus.

In Kürze erreichten wir Ursy, «le Café-Restaurant Le Reposoir», wo uns ein guter Kaffee mit einem verdienten Gipfel serviert wurde.

Bei der Kirche von Siviriez durften wir noch vier Pfarreimitglieder begrüssen, welche mit dem eigenen Transportmittel gekommen waren.

Unser Seelsorger Wolfgang Birrer zelebrierte einen schönen Gottesdienst und wir sangen



aus dem von Charlotte vorbereiteten Büchlein einige Lieder, sogar eines 4-stimmig. Während der Gabenbereitung wurde das Lied von Marguerite Bays und während der Kommunion nur die Playback-Begleitung auf die Lautsprecheranlage der Kirche eingeblendet. Zum Lied konnten wir den Text mitlesen, was zu einem besseren Verständnis beitrug.

An dieser Stelle möchten wir unserem Seelsorger Wolfgang herzlich danken für den innigen und feierlichen Gottesdienst, in welchem er uns das Wort Gottes nahebrachte. Die Predigt handelte von der Bedeutung und der Wirkung des Namens Mariä. Er wusste, wie er uns dies erläutern konnte. Wir alle tragen einen Namen und viele unter uns gaben auch ihren Kindern einen Namen. Wir wissen, wie wichtig es ist einen schönen Namen zu haben und ihn durchs Leben tragen zu dürfen. Die Worte von Wolfgang gingen uns allen sehr nahe.

In der Kirche «Saint Sulpice» von Siviriez, beim linken Seitenaltar, befindet sich ein Schrein mit Reliquien von Marguerite Bays, auf der rechten Seite eine Wallfahrtskapelle zu Ehren der Heiligen. In stillem Gebet kann man sich an diesem Ort aufhalten. Ein anderes sehr schönes Merkmal dieser grossen Kirche sind die fünf modernen Kirchenfenster, welche vom Künstler Samuel Burri kreiert wurden. Die Buchstaben helfen die Bedeutung jedes Fensters in französische Sprache zu erkennen: (v.rechts n. links) *Nativite* (Geburt), *Passion* (Leiden Christi), *Résurrection* (Auferstehung), *La Pentecôte* (Pfingstfest), *L'Ascension* (Himmelfahrt). Dazu ein Bild unter dem Text.

Der Minibus führte uns zum Haus von Marguerite Bays wo uns ein interessanter Video-Film über ihr Leben und Wirken gezeigt wurde. Danach konnten wir ihr bescheidenes Zimmer besichtigen und Fragen stellen.

Die Heilige Marguerite Bays führte ein absolut normales Leben. Ihre Hingabe für die Armen, für ihre Familienmitglieder und für alle die es nötig hatten, dass sich jemand um sie kümmert, war ihr nie zu viel. In ihrem tiefen Glauben suchte sie immer wieder die Hilfe Gottes, damit er sie leite richtige Entscheidungen zu treffen oder die richtigen Worte des Trostes und Mutes zu finden für all die Menschen, die ihren Beistand benötigten. Sie nähte für die Ärmsten und pflegte auch viele Menschen. Keine Arbeit war ihr zu viel. Sie betete viel. Als sie schwer an Krebs erkrankte, wurde sie durch ein Wunder geheilt! Danach trug sie während 15 Jahren die Wundmale

Christi. In jeder Nacht von Donnerstag auf Freitag litt sie unter den heftigen Schmerzen der Stigmatisation.

Wir danken Frau Fabienne Sauca für den freundlichen Empfang im Hause von Marguerite Bays. Sie vermittelte uns wertvolle Begebenheiten aus dem Leben und Wirken der Heiligen.

Im Restaurant «Il Gallo» in Granges-Prés-Marnand durften wir ein gutes Mittagessen geniessen und mit einem einmaligen Tiramisu als Dessert abschliessen. Leider vergehen diese gemütlichen Momente immer so schnell und unsere Pfarreigruppe musste weiter...

Nun, die Weiterfahrt brachte uns in 10 Minuten zur Henniez-Fabrik. Wir wurden freundlich empfangen und eingekleidet mit einer blauen reflektierenden Sicherheitsweste mit Aufschrift: «Henniez Visiteurs». Die Personalchefin des Betriebs erläuterte uns den geschichtlichen Hintergrund von Henniez. In interessanter Weise erklärte sie den täglichen Flüssigkeitsbedarf eines Menschen, den wir durch Trinken, Nahrungseinnahme und Eigenproduktion im Körper abdecken. Da sind die qualitativ hochstehenden Henniez-Getränke ein wichtiger Bestandteil. Anschliessend führte sie uns über die Verbindungsgänge zur funktionierenden Abfüllanlage der PET-Flaschen und der momentan stillstehenden Abfüllanlage für Glas-Flaschen. Weiter konnten wir mitverfolgen, wie die Fläschchen und Flaschen verpackt, palettiert und im grossen Lager an den vorgesehenen Standorten deponiert wurden. Kaum wurden sie dort abgestellt, waren auch bereits schon wieder Hubstapler unterwegs, welche sie zu

den Laderampen brachten, die frühmorgens auf die ankommenden Lastwagen verfrachtet werden.

Zu unserer Freude erhielten wir unterwegs im Betrieb ein kleines «Apero-Getränk»: ein 33cl Fläschchen kühles Mineralwasser!

Zu guter Letzt durften wir noch einen Rucksack, hergestellt aus den alten Deckeln der

PET-Flaschen, gefüllt mit einer Auswahl Getränke-Fläschchen aus der Fabrikation von Henniez / Nestlé, entgegennehmen.

Mit dieser sehr interessanten Führung und der Rückreise nach Lausanne endete unser schöner, interessanter und kameradschaftliche Tag.

Für das Organisationskomitee, Josef Schmid



Glasfenster mit Inschrift in der Kirche «Saint Sulpice» – Gottesdienst mit Kaplan Wolfgang Birrer

Agenda der Pfarrei Oktober bis Dezember 2024

Eucharistiefeiern im Pfarreizentrum

im Oktober 2024

- 13. Oktober, Sonntag: 10⁰⁰ h

im November 2024

- 10. November, Sonntag: 10⁰⁰ h

im Dezember 2024

- 7. Dezember, Samstag: 11⁰⁰ h
Kolpinggedenktag KLS

7. Dezember, Samstag: 18⁰⁰ h

Röm.-katholischer Gottesdienst in der
Kathedrale von Lausanne

Weihnachten – Neujahr 22. Dezember, Sonntag: 16⁰⁰ h:

Vorweihnachtsgottesdienst
im Pfarreisaal anschliessend
Weihnachtsfeier

1. Januar 2025, Mittwoch: 17⁰⁰ h *Neujahrsgottesdienst*

Beichtgelegenheit

- nach Absprache

Mittwochs-Gottesdienste

Hl. Messe in der Kapelle mit Kaplan Wolfgang
Birrer anschliessend Kaffee

- 2. Okt., Mittwoch:
8⁴⁵ h Rosenkranzgebet
9³⁰ h Hl. Messe
- 9. Okt., Mittwoch:
8⁴⁵ h Rosenkranzgebet
9³⁰ h Hl. Messe
- 6. Nov., Mittwoch: 9³⁰ h
- 20. Nov., Mittwoch: 9³⁰ h
- 4. Dez., Mittwoch: 9³⁰ h
mit Krankensalbung
- 18. Dez., Mittwoch: 9³⁰ h
mit Bussfeier

an den restlichen Mittwochen:

- Hl. Messe: 9⁰⁰ h in N-D. du Valentin

Chorauftritte

- 13. Okt., Sonntag: 10⁰⁰ h
- 10. Nov., Sonntag: 10⁰⁰ h
- 7. Dez., Samstag: 11⁰⁰ h
- 22. Dez., Sonntag: 16⁰⁰ h

Voraussichtliche Chorproben

- 3. Okt., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 10. Okt., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 17. Okt., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 24. Okt., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 31. Okt., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 7. Nov., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 14. Nov., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 21. Nov., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 28. Nov., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 5. Dez., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 12. Dez., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 19. Dez., Donnerstag: 14⁰⁰ h

Junge Familien-Gruppe

Familiengottesdienste

- 17. Nov., Sonntag: 16⁰⁰ h
*im Pfarrbaus von
Notre Dame du Valentin*
- 1. Dez., Sonntag: 16⁰⁰ h
*im Pfarrhaus von
Notre Dame du Valentin*
- 4. Dez., Mittwoch: 16⁰⁰ h
**St. Nikolaus-Feier
in Belmont**
(Bitte um Anmeldung)

Info bei: Marianne Mahéo
marianne.maheo@hotmail.com
☎ 079 723 07 65

oder bei: Marlies Douw
☎ 021 791 17 59
marlies.douw@bluewin.ch

Kolpingsfamilie Lausanne

- 7. Dez., Samstag: 11⁰⁰ h
*Eucharistie- und
Kolpinggedenkfeier*

Vorschau:

- 26. Januar 2025, Sonntag: 11⁰⁰ h
*Hl. Messe anschliessend
Sauerkrautessen*

Ferien unseres Seelsorgers:

21. bis 28. Oktober 2024

Besondere Anlässe

29. November, Freitag: 14³⁰ h

**23. Ökumenische Wanderung
Besuch Espace Maurice Zundel
Boulevard de Grancy 19, Lausanne**

Besichtigung, Information und Meditation. Wir erfahren mehr über die Person Maurice Zundel und den Sinn des Zentrums. Es ist ein Ort des Empfangs und des Zuhörens, der Innerlichkeit und der Stille, um Pendlern, Passanten, Sinn- und Spiritualitäts-Suchenden eine Oase zum Verweilen zu bieten.

Treffpunkt: 14.00 h Schalterhalle
Bahnhof Lausanne oder

14.20 h direkt beim Espace M. Zundel.

Anmeldung bis 25. November
und weitere Auskunft bei:
Vreni Büchli 021 653 80 83
v.buechli@bluewin.ch

4. Dezember, Mittwoch: 16⁰⁰ h

**Sankt Nikolaus-Feier
der Gruppe Junge Familien**

Anmeldung und weitere Auskunft
folgen per Mail oder nach Anfrage bei
Marianne Mahéo
E-Mail: marianne.maheo@hotmail.com
Tel. 079 723 07 65

Advent – «Abtauen!»

Was hat die Adventszeit mit einem Kühlschranks gemeinsam? Abgesehen davon, dass beide «vollgestopft» sind (der Advent mit Anlässen und der Kühlschrank mit Nahrungsmitteln) und in unseren Breitengraden vielfach zum Beginn des Advents klirrende Kälte einbricht und sich Frost und Eis breit machen, eigentlich nichts. Und doch gibt es etwas, was ihre Bestimmung betrifft und die beiden miteinander verbindet: Der Kühlschrank muss, wenn er seine Aufgabe erfüllen will, ab und zu einmal abgetaut werden, d.h. das Eis in seinem Inneren muss zum Schmelzen gebracht werden.

Die vier Wochen des Advents wollen uns auf Weihnachten, das Fest der Liebe und Wärme vorbereiten. Kälte, Frost und Eis, welche sich während eines Jahres in den Herzen vieler Menschen festgesetzt haben, sollen abtauen und zum Schmelzen gebracht werden. Die Dunkelheit im Advent verstärkt noch das Empfinden von Kälte, umso mehr als ein Mensch Herzens- und Gefühlskälte erfährt bzw. zu spüren bekommt. In einem sozialen Umfeld leben zu müssen, welches von Kälte geprägt ist, wird auf die Dauer unerträglich. Das Leben erstarrt und mit ihm all das, was es als erfüllt und lebenswert ausmacht. Mögen unsere Wohnungen noch so gut beheizt und wohligh warm sein, frostige Mienen, kühle Begegnungen, eisige Atmosphäre, erkaltete Gefühle sowie eingefrorene Gespräche lassen mit jedem Tag die Sehnsucht nach wenigstens ein bisschen menschlicher Wärme wachsen.

Die Bestimmung des Advents liegt daher darin, diese Sehnsucht der Menschen nach Wärme zu wecken, wach zu halten und zu stärken. Nichts bricht das Eis bzw. bringt



Foto Eiszapfen: by_Huber_pixelio.de

es so leicht zum Schmelzen wie Herzenswärme. Im Umgang mit den Mitmenschen entfaltet sie ihre heilende/belebende Wirkung. Die Starre löst sich, und das Leben kommt wieder. Der verletzte, einsame und traurige Mensch beginnt langsam wieder Vertrauen zu fassen. Dem, der ihn zu verstehen versucht, der sich in ihn hinein zu fühlen vermag und ihm mit Sanftmut, Verständnis, Geduld und Freundlichkeit begegnet, öffnet er sein erstarrtes Innerstes.

Es gilt sich in dieser vorweihnachtlichen Zeit auch der Kälte im eigenen Herzen bewusst zu werden. Wie leicht kann sie sich von dort auf unser Verhalten und unser unmittelbares Umfeld ausbreiten: Gleichgültigkeit, Abgestumpftheit, Kältherzigkeit, Desinteresse, Egoismus und Rücksichtslosigkeit usw. lassen die Welt frieren, erkalten und erstarren. *«Sei liebevoll und sanft. Lass dich von der Welt nicht hart machen. Lass dich nicht von deinem Schmerz und deinen Verletzungen mit Hass und Gefühlskälte erfüllen. Lass dir von Bitterkeit und Enttäuschungen nicht deine Herzenswärme stehlen!»* Mit diesen Worten lädt uns ein unbekannter Verfasser ein, Herzenswärme grosszügig zu verschenken – eine Wärme, über die jeder verfügt, aber nicht jeder Gebrauch davon macht.

Besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest

Pfarrer Robert Imseng

Kalender der Pfarrei St. Michael Lausanne

2024 Oktober	
Di	1
Mi	2 8.45 Rosenkranz 9.30 Hl. Messe MH
Do	3 14.00 Chorprobe
Fr	4
Sa	5
So	6
Mo	7
Di	8
Mi	9 8.45 Rosenkranz 9.30 Hl. Messe MH
Do	10 14.00 Chorprobe
Fr	11
Sa	12
So	13 10.00 Hl. Messe CH
Mo	14
Di	15
Mi	16
Do	17 14.00 Chorprobe
Fr	18
Sa	19
So	20
Mo	21
Di	22
Mi	23
Do	24 14.00 Chorprobe
Fr	25
Sa	26
So	27
Mo	28
Di	29
Mi	30
Do	31 14.00 Chorprobe

2024 November	
Fr	1
Sa	2
So	3
Mo	4
Di	5
Mi	6 9.30 Hl. Messe MH
Do	7 14.00 Chorprobe
Fr	8
Sa	9
So	10 10.00 Hl. Messe CH
Mo	11
Di	12
Mi	13
Do	14 14.00 Chorprobe
Fr	15
Sa	16
So	17 16.00 Familien- Gottesdienst JE ND
Mo	18
Di	19
Mi	20 9.30 Hl. Messe MH
Do	21 14.00 Chorprobe
Fr	22
Sa	23
So	24
Mo	25
Di	26
Mi	27
Do	28 14.00 Chorprobe
Fr	29 14.20 Espace Maurice Zundel <i>Oekum. Wanderung</i> 14.00 Schalterhalle SBB-Bahnhof
Sa	30

2024 Dezember	
So	1 16.00 Familien- Gottesdienst JE ND
Mo	2
Di	3
Mi	4 9.30 Hl. Messe MH <i>mit Krankensalbung</i>
	16.00 St.Nikolaus- Feier JE
Do	5 14.00 Chorprobe
Fr	6
Sa	7 11.00 Kolping- MH Gedenktag KLS
	18.00 Katholischer Gottesdienst in der Kathedrale
So	8
Mo	9
Di	10
Mi	11
Do	12 14.00 Chorprobe
Fr	13
Sa	14
So	15
Mo	16
Di	17
Mi	18 9.30 Hl. Messe MH <i>mit Bussfeier</i>
Do	19 14.00 Chorprobe
Fr	20
Sa	21
So	22 16.00 Hl. Messe <i>anschliessend</i> Weihnachtsfeier MH
Mo	23
Di	24 Hl. Abend
Mi	25 Weihnachten
Do	26
Fr	27
Sa	28
So	29
Mo	30
Di	31
Mi	1 2025 Neujahr: 17.00 Hl. Messe MH

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice
Bitte nachsenden,
neue Adresse nicht melden!



Pfarreizentrum St. Michael, Avenue Vinet 27, 1004 Lausanne
im Untergeschoss des Gebäudes «Le Frêne», Marienheim



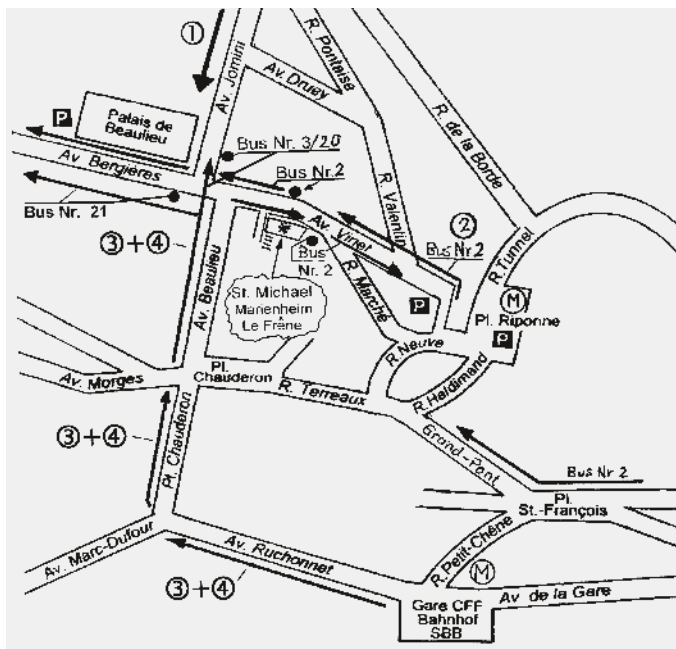
Gottesdienste: Siehe Daten der Messfeiern im Programm

An Werktagen: Mi um 9h³⁰ MH, oder um 9h⁰⁰ in Notre-Dame du Valentin

Anfahrtsplan für Auto und Bus

① **Anfahrt mit Auto:** Autobahn Ausfahrt «Lausanne Blécherette», nun Richtung «Palais de Beaulieu», dann links einbiegen in Avenue Vinet, Richtung Zentrum. Bitte Parkhäuser Riponne oder Beaulieu benutzen.

Eingang zur Kapelle: Treppe hinter dem Haus «Le Frêne». Lift nach Absprache.



② Bus Nr. 2:

Ab St. François mit Bus Nr. 2 [Désert] bis Halt «Vinet» (nahe Clinique de la Source).

③ Zug und Bus Nr. 3:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 3 [Bellevaux] bis Halt «Beaulieu-Jomini».

④ Zug und Bus Nr. 20+21:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 20 [Blécherette] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (wie Bus Nr. 3) oder Nr. 21 [Blécherette via Beaulieu] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (vor dem Gebäude Beaulieu).

Telefon der Pfarrei: 021 648 41 50 Kaplan Wolfgang Birrer: 021 318 82 00

E-Mail: mission.allemande@cath-vd.ch

Internet-Adresse: <http://www.cath-vd.ch/deutsche-sprache-mission/> →

Pfarrblattabonnement: CHF 20.- /Jahr – IBAN: CH81 0900 0000 1002 3247 4



Augustinuswerk, PF 51, 1890 Saint-Maurice – 024 486 05 20 – pfarrblatt@staugustin.ch